

Älter werden in Buchegg

Evaluation Altersfreundliche Gemeinde 2024/2025



- 1. Einleitung 3**
 - 1.1. *Fragebogen und Umfragedurchführung 3*
 - 1.2. *Rücklaufquote..... 4*
 - 1.3. *Zusammenfassung der Resultate 5*
 - 1.4. *Wichtigste Empfehlungen 6*

- 2. Grunddaten zu den Befragten 7**
 - 2.1. *Demografie der Gemeinde 7*
 - 2.2. *Altersverteilung 7*
 - 2.3. *Geschlechterverteilung..... 8*
 - 2.4. *Wohnsituation..... 8*

- 3. Auswertung der Umfrage 9**
 - 3.1. *Öffentlicher Raum 10*
 - Empfehlungen zum öffentlichen Raum.....12
 - 3.2. *Öffentlicher Verkehr 13*
 - Empfehlungen zum öffentlichen Verkehr (Mobilität)15
 - 3.3. *Wohnen 16*
 - Empfehlungen zum Wohnen.....18
 - 3.4. *Integration und Mitwirkung 19*
 - Empfehlungen zu Integration und Mitwirkung (Partizipation und Prävention).....21
 - 3.5. *Information und Kommunikation 22*
 - Empfehlungen zu Information und Kommunikation24
 - 3.6. *Dienstleistungen 26*
 - Empfehlungen zu Dienstleistungen (Beratung, Gesundheitsförderung, Pflege und Betreuung).....28
 - 3.7. *Individuelle Antworten 29*

1. Einleitung

1.1. Fragebogen und Umfragedurchführung

Im Rahmen der Umfrage «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde?» wurden die Einwohnenden ab 63 Jahren gefragt, wie altersfreundlich sie Buchegg erleben. Die Umfrage wurde von Pro Senectute Kanton Solothurn ausgewertet und umfasst folgende Themenbereiche:

1. Öffentlicher Raum
2. Öffentlicher Verkehr
3. Wohnen
4. Integration und Mitwirkung
5. Information und Kommunikation
6. Dienstleistungen

Die vorliegende Auswertung basiert auf den Antworten aus der gesamten Gemeinde. Die individuellen Hinweise und Rückmeldungen sind nach Dorf sortiert und als Anhang verfügbar. Damit die Antworten auch bezogen auf die 13 einzelnen Ortschaften angeschaut werden können, sind die Antworten zu den inhaltlichen Fragen (3.1.-3.6) aufteilt in die Dörfer ebenfalls als Anhang vorhanden.

Als Grundlage der Auswertungen dient der Fragebogen «Wie altersfreundlich ist meine Gemeinde/Stadt? Kriterien und Fragebogen zur Selbstbeurteilung für Politikerinnen und Politiker, Behörden, Verwaltung, Dienstleistende und Bevölkerung», herausgegeben von der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie. Die Bemessung der Altersfreundlichkeit basiert auf der Grundlage des «WHO Age-friendly Cities framework», entwickelt im «Global Age-friendly Cities Guide»¹.

Die Themengebiete der Umfrage decken die Handlungsfeldern der «Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden»² vom 21.12.2022 ab. Das Alter ist darin neu als kommunales Leistungsfeld definiert und damit den Gemeinden übertragen.

Die Altersstrategie der Solothurner Einwohnergemeinden basiert auf den Grundsätzen und Vorgaben des kantonalen Sozial- und Gesundheitsgesetzes und konkretisiert deren Umsetzung. Das Sozialgesetz regelt unter anderem die Unterstützung von älteren Menschen durch Kanton und Einwohnergemeinden. In den Artikeln § 116 bis 118 sind Aufgaben und Kompetenzen des Kantons und der Einwohnergemeinden in Bezug auf das Alter zu finden.

¹ <https://extranet.who.int/agefriendlyworld/age-friendly-cities-framework/> (aufgerufen am 12.2.2025)

² https://www.vseg.ch/fileadmin/Inhalte/VSEG/VSEG_Wissenswertes/Soziales/221221_Altersstrategie_Solothurner_Einwohnergemeinden_def.pdf (aufgerufen am 12.2.2025)

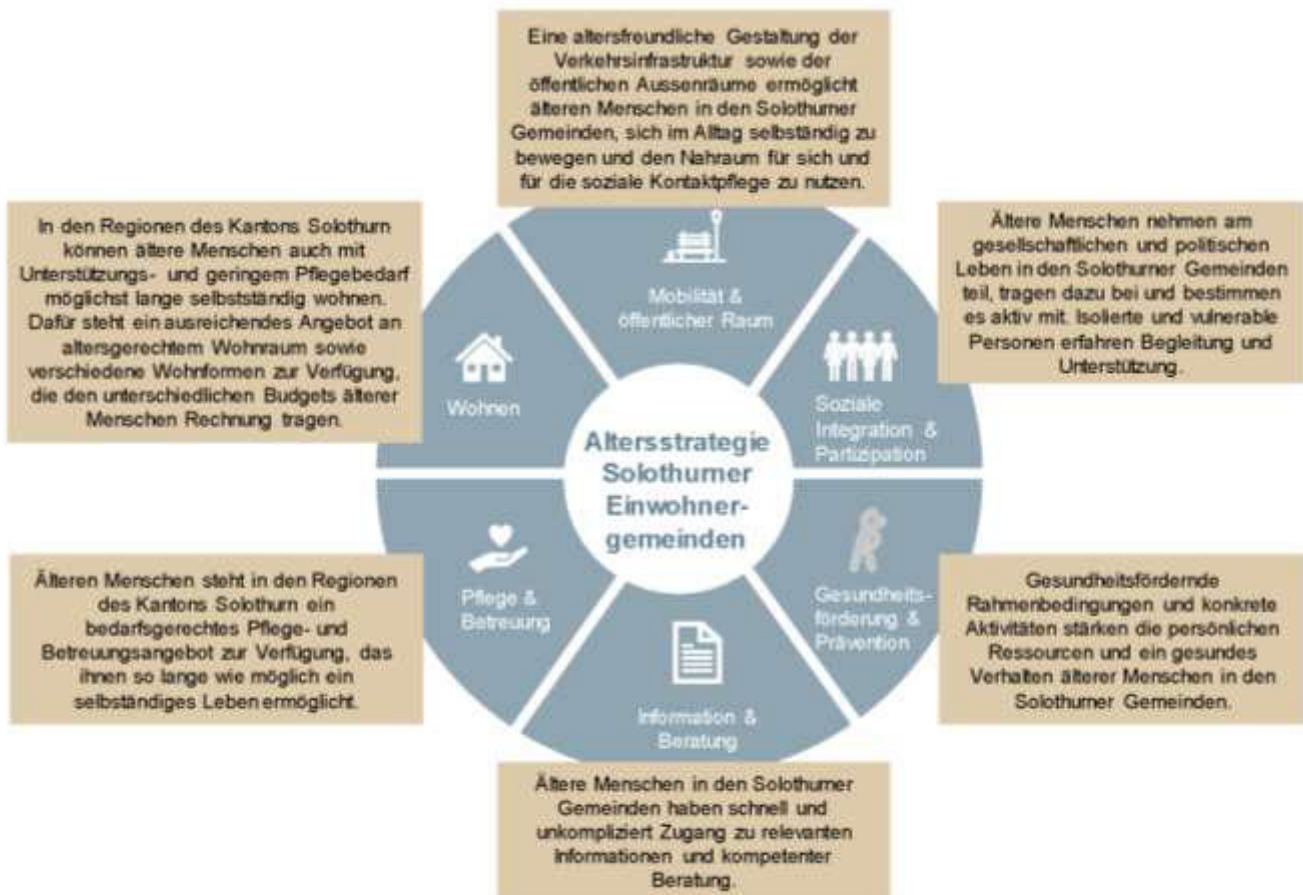


Abbildung:
«Handlungsfelder und Ziele der Strategie im Überblick»
S. 1 der Altersstrategie für die Solothurer Einwohnergemeinden

1.2. Rücklaufquote

Die Rücklaufquoten der bisherigen Umfragen zur Altersfreundlichkeit von Gemeinden im Kanton Solothurn lagen zwischen 10 und 44 %. Eine hohe Beteiligung erhöht die Aussagekraft der Resultate und die daraus ableitbaren Schlüsse.

Buchegg hat eine Rücklaufquote von 22.04 %.

| | |
|-------------------------------|----------------|
| Anzahl versendete Fragebogen | 785 |
| Anzahl ausgefüllte Fragebogen | 173 |
| Rücklaufquote | 22.04 % |
| Analog per Retourcouvert | 147 |
| Online via Link oder QR-Code | 26 |

1.3. Zusammenfassung der Resultate

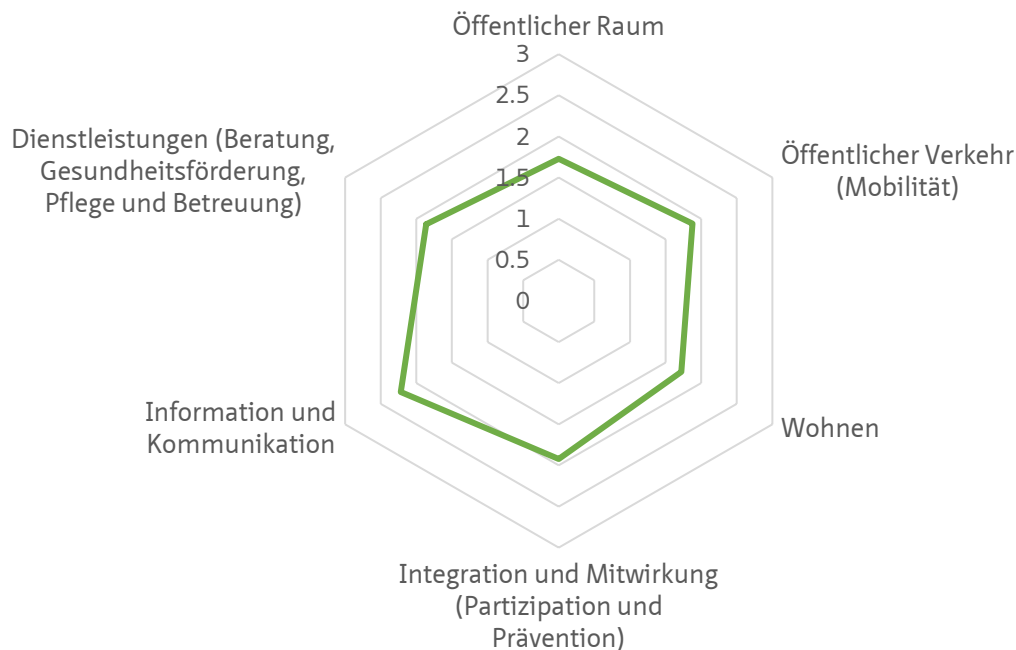


Abbildung:
Übersicht

Abbildung: Übersicht

Je näher die grüne Linie am äusseren Rand des Netzdiagramms liegt, desto zufriedener sind die Befragten mit der Situation in der betreffenden Fragekategorie. Die Grafik gibt eine Übersicht zur Altersfreundlichkeit, aufgeteilt in die sechs Themengebiete der Umfrage. Die Werte ergeben sich aus den durchschnittlichen Bewertungen im jeweiligen Themenfeld.

Der Bestwert pro Kategorie ist 3 (äusserster Rand) und der tiefst mögliche Wert 0 (Zentrum). Der jeweilige Wert ergibt sich aus dem gewichteten arithmetischen Mittel. Ein Wert von 2 kommt beispielsweise zustande, wenn alle die Frage mit „stimme eher zu“ beantworten und 0, wenn alle Teilnehmenden „stimme gar nicht zu“ ankreuzen. Wenn alle vier Antwortmöglichkeiten gleich oft ausgewählt werden, ergibt dies den Wert 1.5. Der Wert der Kategorie ergibt sich sodann aus dem Durchschnittswert der Fragen mit Wertung aus der Fragekategorie.

Die Seniorinnen und Senioren in Buchegg schätzen die Gegend und die Natur in der Gemeinde. Die Ruhe und die ländliche Umgebung werden in den individuellen Antworten besonders oft erwähnt. Besonders hervorgehoben wird auch das freundliche Miteinander und die gute Nachbarschaft – «man kennt sich».

Der Bereich «Öffentlicher Raum» hat in der Übersichtsgrafik im Vergleich einen der tiefsten Werte (1.73/3), was primär an den drei Fragen zu Sturzgefahr, Sitzgelegenheiten und öffentlichen Toiletten liegt. Verbesserungen betreffen sichere Fusswege und zusätzliche Sitzbänke.

Der Bereich «Öffentlicher Verkehr» hat in der Übersicht im Vergleich einen mittleren Wert (1.88/3). Wer nicht (mehr) mit dem Auto unterwegs sein kann, ist unter Umständen in der Mobilität deutlich eingeschränkt. Auf den Kantonalen Busfahrplan hat die Gemeinde

eingeschränkten Einfluss. Eine Handlungsmöglichkeit liegt in der Förderung von Fahrgemeinschaften und Fahrdiensten.

Die allermeisten Umfrageteilnehmenden möchten in Buchegg wohnen bleiben. Dennoch hat der Bereich «Wohnen» mit 1.72/3 in der Übersicht einen der tieferen Werte. Damit der gewünschte Verbleib im eigenen Dorf bis ins hohe Alter autonom möglich ist, sind allenfalls weitere Angebote nötig. Im Zentrum steht dabei zur Zeit der altersgerechte Umbau des Wohneigentums. Dies besonders, da ein grosser Teil der Bevölkerung, und der SeniorInnen im Speziellen, in Häusern wohnen. Neben der Sensibilisierung in Bezug auf altersgerechtes Wohnen und Möglichkeiten des Umbaus ist ein weiteres Thema das Angebot und die Bekanntmachung verschiedener Wohnmöglichkeiten.

Der Themenbereich «Integration und Mitwirkung» hat in der Übersicht den Wert 1.92/3. Verbesserungspotential besteht in den Bereichen Treffpunkte, Zuständigkeit und Mitwirkung in der Alterspolitik und Koordination von Freiwilligenarbeit.

In der Übersicht hat der Bereich «Dienstleistungen» den Wert 1.86/3. Die Grundausrüstung mit Spitex, Beratung und Heimen ist vorhanden. Verbesserungen liegen einerseits in der Information und Bekanntmachung bestehender Angebote. Andererseits könnte zu den Bereichen Bewegung, Bildung und gesellige Anlässe weiter abgeklärt werden, welche Bedürfnisse vorhanden sind, sodass allenfalls neue Angebote geschaffen oder unterstützt werden können.

Der Bereich «Information und Kommunikation» hat in der Übersicht den besten Wert mit 2.21/3. Verbesserungspotential besteht in diesem Bereich in der Publikation von Altersthemen und -angeboten.

1.4. Wichtigste Empfehlungen

- Sensibilisierung und Information, wie das Eigenheim altersgerecht umgebaut werden kann beispielsweise in Form einer regionalen Informationsveranstaltung und Berichten zu «best practice»-Beispielen.
Mögliche Optionen sind dabei beispielsweise Stöckli, Einliegerwohnung, private Hausgemeinschaften etc. Augenmerkmale sind u.a. Zugangstreppen, Schwellen, zu enge Türrahmen und ungünstige Gestaltung von Bad oder Küche, die zu grösseren Hindernissen werden können.
- Übersichtsbroschüre «Älter werden in Buchegg» erstellen in Zusammenarbeit mit Pro Senectute, um das vorhandene Angebot bekannter zu machen und eine Übersicht zu schaffen.
- In Ergänzung des Busnetzes Fahrdienste gut verankern – durch Unterstützung beim Suchen neuer Freiwilliger sowie durch Publikation des Angebots. Somit können insbesondere Personen im fragilen und gebrechlichen Alter in ihrer Mobilität unterstützt und soziale Isolation vermieden werden.

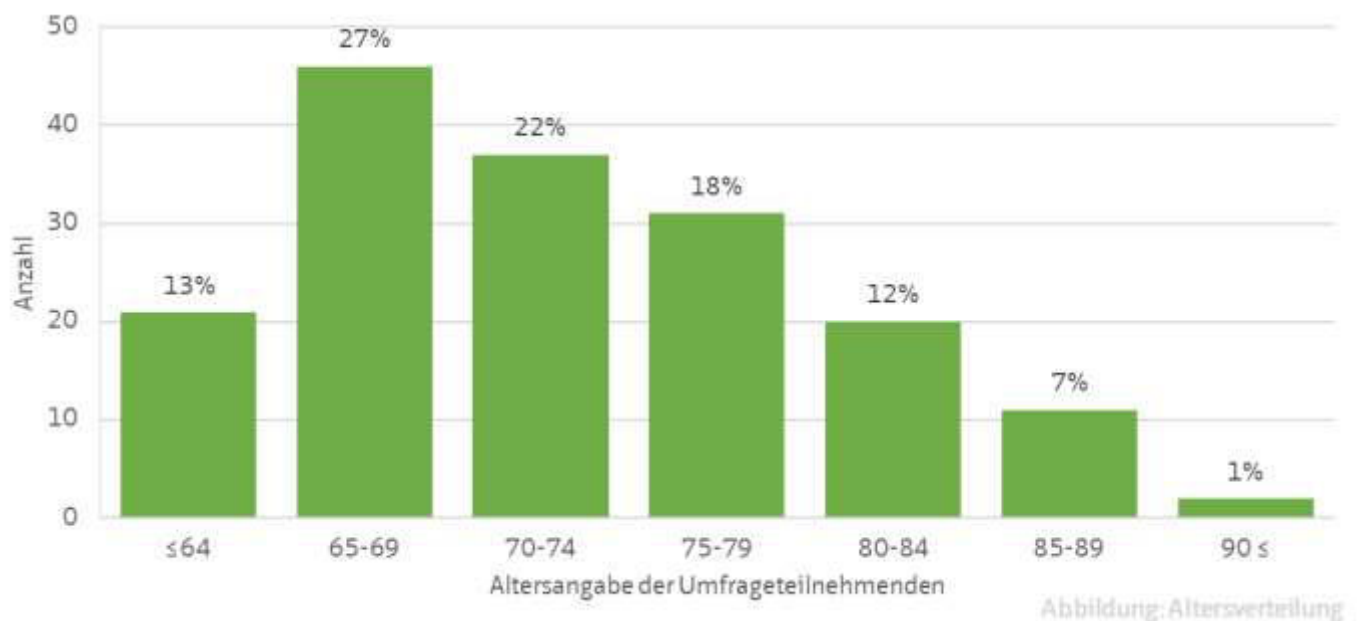
2. Grunddaten zu den Befragten

2.1. Demografie der Gemeinde

Von den 2'565 Bewohnerinnen und Bewohnern³ der Gemeinde Buchegg sind 548 (21.36 %) 65 Jahre alt oder älter. Der durchschnittliche Anteil von Personen, die 65 Jahre und älter sind, liegt im Kanton Solothurn bei 20.82 %⁴ und schweizweit bei 19.3 %⁵ für das Jahr 2023. Buchegg liegt somit leicht über dem kantonalen und dem nationalen Durchschnitt.

Das Bundesamt für Statistik ging in einer Einschätzung von 2020 davon aus, dass dieser Anteil im schweizerischen Durchschnitt bis 2045 auf 26 % steigt.⁶ Weitere Daten zur demografischen Entwicklung sind der Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden und der darin zitierten Auswertung zu entnehmen.

2.2. Altersverteilung



³ Vgl. <https://so.ch/verwaltung/finanzdepartement/amt-fuer-finanzen/statistikportal/bevoelkerung/bevoelkerungszahlen/>, Stand 31.12.2023 (aufgerufen 11.9.2024).

⁴ Berechnet aus den obigen Bevölkerungszahlen des Kantons Solothurn.

⁵ Vgl. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung.assetdetail.33027163.html>, S. 129, Stand 2023 (aufgerufen 11.9.2024).

⁶ Vgl. <https://dam-api.bfs.admin.ch/hub/api/dam/assets/13695287/master> S. 3 (aufgerufen am 11.9.2024)

2.3. Geschlechterverteilung

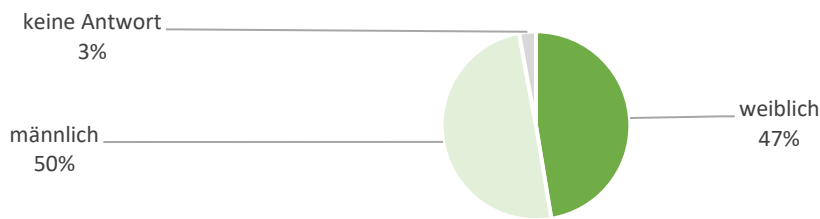


Abbildung: Geschlechterverteilung

2.4. Wohnsituation

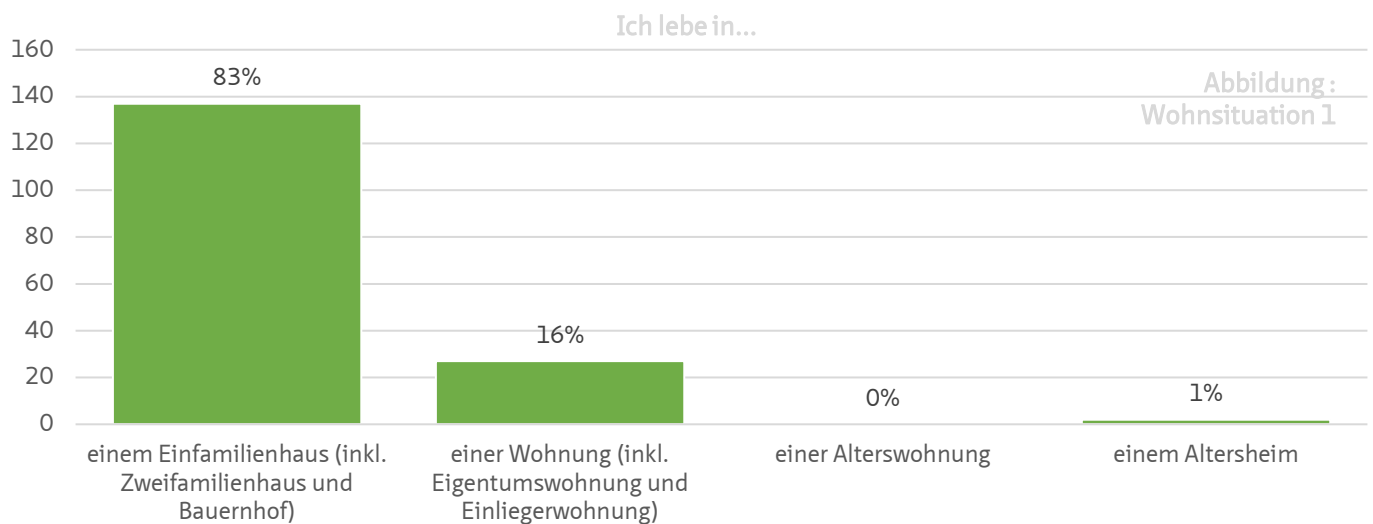


Abbildung: Wohnsituation 1

Unter «Andere Antwort» wurden als Wohnsituation freihändig folgende Antworten gegeben: Zweifamilienhaus, Doppelhaus, Bauernhaus, Bauernhof, Eigentumswohnung und Einliegerwohnung. Diese wurden zu den übergeordneten Kategorien hinzugefügt, wie oben angegeben.

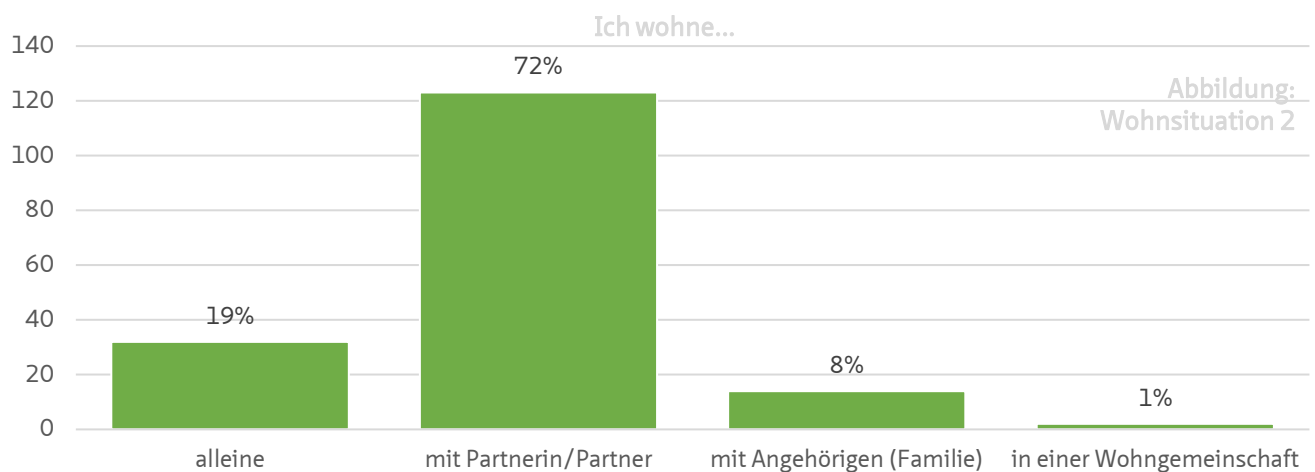


Abbildung: Wohnsituation 2

3. Auswertung der Umfrage

Diagramme und Infoboxen

In den grau hinterlegten Infoboxen zu den Abschnitten 3.1.-3.6. werden fachliche Zusatzinformationen gegeben. Die Fragekategorien werden dabei mit Grundlagen aus der «Altersstrategie für die Solothurner Einwohnergemeinden», dem «Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege» und dem Sozial- und Gesundheitsgesetz in Verbindung gesetzt.

Die Balken in grün, hellgrün, hellorange und orange bilden ab, wie oft welche Antwortmöglichkeiten zu den jeweiligen Fragen gewählt wurde. In den Balken ist dies in Zahlen angegeben: Die obere Zahl zeigt die absolute Anzahl der Antworten und die untere den Prozentsatz. Da die Prozentzahlen auf ganze Stellen gerundet sind, kann es vorkommen, dass sie summiert mehr oder weniger als 100 % ergeben.

Als hundert Prozent zählt dabei die Summe der Antworten «trifft vollständig zu», «trifft weitgehend zu», «trifft eher nicht zu» und «trifft gar nicht zu» ohne «keine Antwort». Online sowie beim gedruckten Fragebogen ist es vorgesehen, dass Fragen leer gelassen werden können. Im grauen Feld ist jeweils abzulesen, wie oft die Frage leer gelassen wurde oder bei der online-Version «keine Antwort» angegeben wurde. Die Grösse dieses Balkens ist nicht proportional zur Anzahl der Antworten und hat eine fixe Breite.

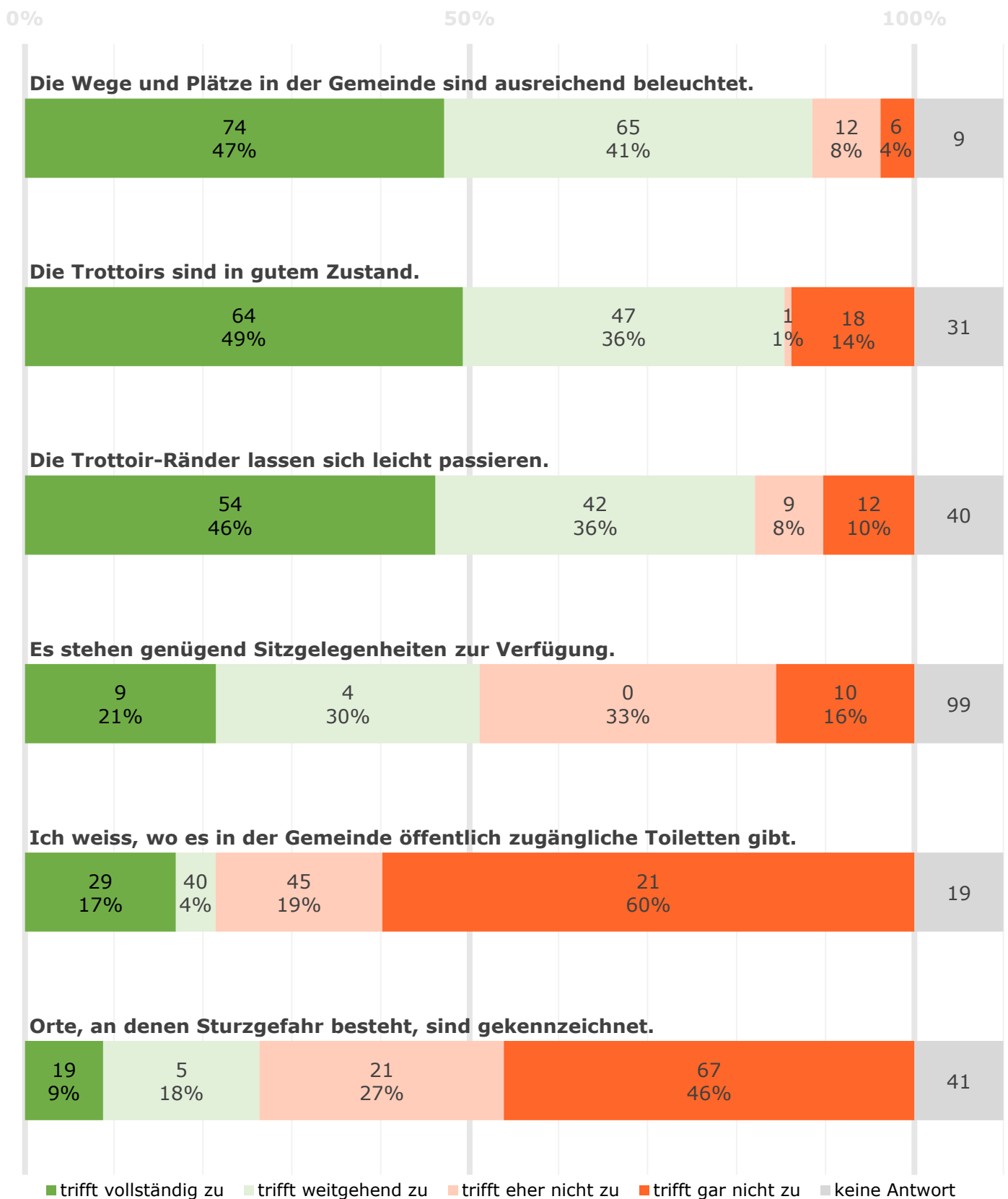
Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Handlungsfelder der Altersstrategie 2030 im Kontext der Zuständigkeiten, Akteure, Zielgruppen, Behörden und Gesetzesgrundlagen.



Erstellt von Pro Senectute Kanton Solothurn, Ida Boos, 2024

Abbildung:
Zuständigkeiten und Handlungsfelder
in der Umsetzung der Altersstrategie

3.1. Öffentlicher Raum



Die Seniorinnen und Senioren in Buchegg schätzen die ländliche Umgebung und die Natur in der Gemeinde. Zu der Frage, was sie an der Gemeinde besonders geschätzt wird, werden die Ruhe 17-mal und die ländliche Umgebung 10-mal erwähnt.

Die Wege und Plätze sind ausreichend beleuchtet, die Trottoir sind in gutem Zustand und die Trottoirränder lassen sich gut passieren. Dem stimmen jeweils 82 - 88 % eher oder bestimmt zu.

In den Hinweisen wurde besonders häufig (27-mal) das Fehlen durchgehender Trottoirs erwähnt und teilweise bemängelt. Eine Verkehrsberuhigung wird von 5 Personen erwähnt. Zebrastreifen werden 3-mal erwähnt.

Die Verkehrssituation wurde 10-mal als gefährlich beschrieben. Einige Personen äußerten zudem Bedenken über Bushaltestellen an gefährlichen Stellen. Weitere einzelne Hinweise betreffen Schneeräumung, Wege und Nachtbeleuchtung.

Die Frage, ob Orte mit Sturzgefahr gekennzeichnet sind, wird negativ beantwortet, wobei sich viele einer Antwort enthalten.

An der Kantonsstrasse ist die Einführung von Trottoirs an zusätzlichen Stellen unwahrscheinlich wegen dem kleinen Verkehrsaufkommen. Da Zebrastreifen oft ein falsches Gefühl von Sicherheit erwecken sind von Kanton eher weniger als mehr Zebrastreifen zu erwarten.

Durch das Projekt Langsamverkehr der Gemeinde Buchegg wurde untersucht, wo Problemstellen bestehen und welche Massnahmen von der Bevölkerung erwünscht sind. So wurde in gewissen Gebieten Tempo-30 eingeführt oder andere Massnahmen geplant oder bereits umgesetzt. Neben gewissen Strassen wurden Trampelpfade eingeführt, um sicherere Fusswege zu schaffen, gerade auch für die Schulwege.

Explizit erwähnt wird in den Hinweisen die Balmstrasse in Lüterswil-Gächliwil als Problemstelle. Dieses Dorf ist seit 2024 Teil der Gemeinde Buchegg. Die Untersuchungen betreffend Langsamverkehr haben dort deshalb noch nicht stattgefunden.

Dieses Handlungsfeld ist in Buchegg somit «auf dem Radar» und wird weiterbearbeitet.

21 % der Umfrageteilnehmenden stimmen völlig zu, dass genügend Sitzgelegenheiten vorhanden sind und 30 % stimmen eher zu. Somit finden fast die Hälfte der Antwortenden, dass nicht oder eher zu wenige Sitzgelegenheiten vorhanden sind. In den Hinweisen werden Sitzbänke 5-mal erwähnt.

Dies ist somit ein Bereich, in dem einfache Verbesserungen möglich sind. Das Erstellen der Bänkli und die Auswahl der Standorte kann dabei ein Gemeinschaftsprojekt sein.



Durch die altersfreundliche Gestaltung der Verkehrsinfrastruktur sowie der öffentlichen Aussenräume ermöglicht die Gemeinde älteren Menschen sich selbstständig zu bewegen. Hindernisfreie Wege und Zugänge zu Gebäuden sind eine Grundlage für die Mobilität mit Rollator, Rollstuhl, mit eingeschränkter Mobilität aber auch mit Kinderwagen. Für die Pflege sozialer Kontakte sowie die Teilnahme an öffentlichen Anlässen ist die Mobilität ebenfalls ein wichtiger Faktor.

Sitzgelegenheiten dienen zum Beobachten (z.B. Dorfplatz, Spielplatz, Sportanlage), zum Warten (z.B. ÖV-Haltestelle) sowie zum Ausruhen (z.B. vor Einkaufsladen, an Spazierweg). Sie haben daher auch eine soziale Funktion.

Öffentliche Toiletten tragen zur Mobilität u.a. der älteren Bevölkerung bei. Genügend zu trinken ist in jedem Alter wichtig. So betrifft der Zugang zu Toiletten die Gesundheitsprävention.

79 % der Umfrageteilnehmenden geben eine negative oder eher negative Antwort auf das Vorhandensein von öffentlichen Toiletten. In den Hinweisen wird einige Male benannt, dass keine Toiletten vorhanden sind.

Für die Dörfer im Buchegg hat dies eine untergeordnete Bedeutung. Doch auch in der ländlichen Gegend ist der Aspekt wichtig in Zusammenhang mit Treffpunkten.

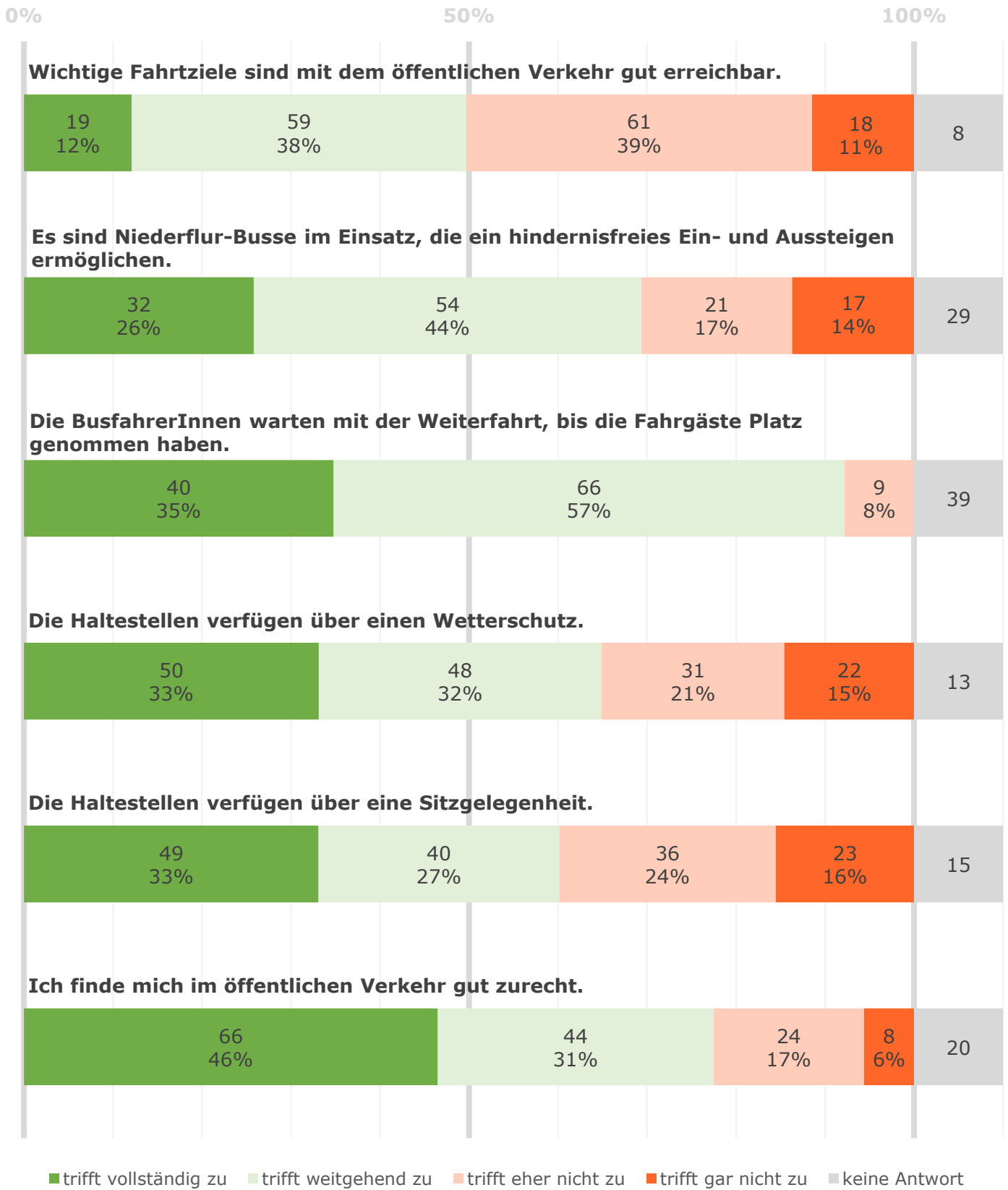
Es könnten hierbei vorhandene Toiletten öffentlich zugänglich gemacht werden (z.B. Kirchen, Gemeindeverwaltung, nette Toilette) und digital auffindbar gemacht werden (Google-Maps, Eintragung in Apps).

Der Bereich «Öffentlicher Raum» hat in der Übersichtsgrafik im Vergleich einen der tiefsten Werte (1.73/3), was primär an den drei Fragen zu Sturzgefahr, Sitzgelegenheiten und Toiletten liegt.

Empfehlungen zum öffentlichen Raum

- Zusätzliche Sitzgelegenheiten errichten in den Dörfern, an Orten mit Treffpunktcharakter und an Spazierwegen
- Weiterhin sichere und hindernisfreie Fusswege anstreben und Anpassungen im Rahmen vom Projekt Langsamverkehr an kritischen Stellen weiterverfolgen

3.2. Öffentlicher Verkehr



Zur Frage, ob wichtige Fahrziele gut erreichbar sind, gehen die Meinungen auseinander: Die Hälfte gibt eine positive und die andere Hälfte eine negative Antwort.

In den Hinweisen wird das öffentliche Verkehrsangebot in der Gemeinde Buchegg von vielen SeniorInnen als unzureichend wahrgenommen (12 Erwähnungen). Häufig wird betont, dass das Angebot in den Abendstunden und am Wochenende mangelhaft ist, was dazu führt, dass viele auf das Auto angewiesen sind. Konkret erwähnt wird fünf Mal die Verbindung nach Messen, auch im Zusammenhang mit Arztbesuchen. Einige erwähnen, dass der Fahrplan auf Schüler angepasst sei und es ausserhalb dieser Zeit besonders wenige Verbindungen gebe. Abends ist beispielsweise die letzte Verbindung, um noch nach Hause zu kommen, jeweils um acht Uhr.

Es gab auch positive Rückmeldungen zu Verbesserungen. Einerseits zur Einführung von Busverbindungen am Wochenende seit dem Fahrplanwechsel im August 2024 und andererseits zur Einrichtung barrierefreier Haltestellen.

Quantitativ geben 65 % eine positive oder eher positive Antwort bezüglich der Ausstattung mit Wetterschutz und 60 % bezüglich der Ausstattung mit Sitzgelegenheiten. Dass einige Haltestellen keinen Wetterschutz bieten und nicht alle barrierefrei sind, wird mehrere Male erwähnt. Es wird hingewiesen, dass das sichere Erreichen der Bushaltestelle wichtig ist (Tempo 30, Zebrastreifen), dass nicht alle Haltestellen barrierefrei sind und aber vereinzelt auch, dass in der ländlichen Gegend eine einfache Ausstattung reiche.

70 % der Umfrageteilnehmenden sagen aus, dass die Busmodelle ein flaches Ein- und Aussteigen ermöglichen.

In Buchegg sind noch nicht alle Haltestellen umgebaut, damit ein ebenerdiges Einsteigen möglich ist. Die Anpassungen an der Strasse wird kombiniert mit der Sanierung der Kantonsstrasse, wobei die Gemeinde zum selben Zeitpunkt die Unterstände der Haltestellen ergänzen wird.

Der Aussage, dass Busfahrerinnen und Busfahrer mit der Abfahrt warten, bis man sich setzen konnte wird von 92 % mit einer positiven Antwortmöglichkeit bewertet. Viele enthalten sich einer Aussage, was wahrscheinlich daran liegt, dass viele Personen den ÖV nicht nutzen und dies damit nicht beurteilen können.

Quantitativ gesehen geben 77 % der Umfrageteilnehmenden eine positive Antwort auf die Frage, ob sie sich im ÖV gut zurechtfinden.

Der Bereich Öffentlicher Verkehr hat in der Übersicht im Vergleich einen mittleren Wert (1.88/3). Das primäre Verbesserungspotential besteht in besseren und häufigeren Verbindungen. Darauf hat die Gemeinde jedoch einen beschränkten Einfluss.



Mobilität ist ein wichtiger Grundstein für die Teilnahme am öffentlichen Leben und den sozialen Austausch.

Die Übergangsfrist für die Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes ist Ende 2023 abgelaufen. Viele Haltestellen im Kanton sind jedoch noch nicht barrierefrei umgebaut und autonom benutzbar für Personen mit einer Mobilitätseinschränkung.

Tagsüber werden die Verbindungen durch Schülerinnen und Schüler genutzt, sodass diese Busverbindungen gut besucht sind. Für einen dichteren Fahrplan auch abends fehlt diese Auslastung (Deckungsgrad) damit weitere Kurse eingeführt würden.

Es besteht jedoch klar das Problem, dass Personen, die nicht mehr mit dem Auto unterwegs sein können in ihrer Mobilität eingeschränkt sein können.

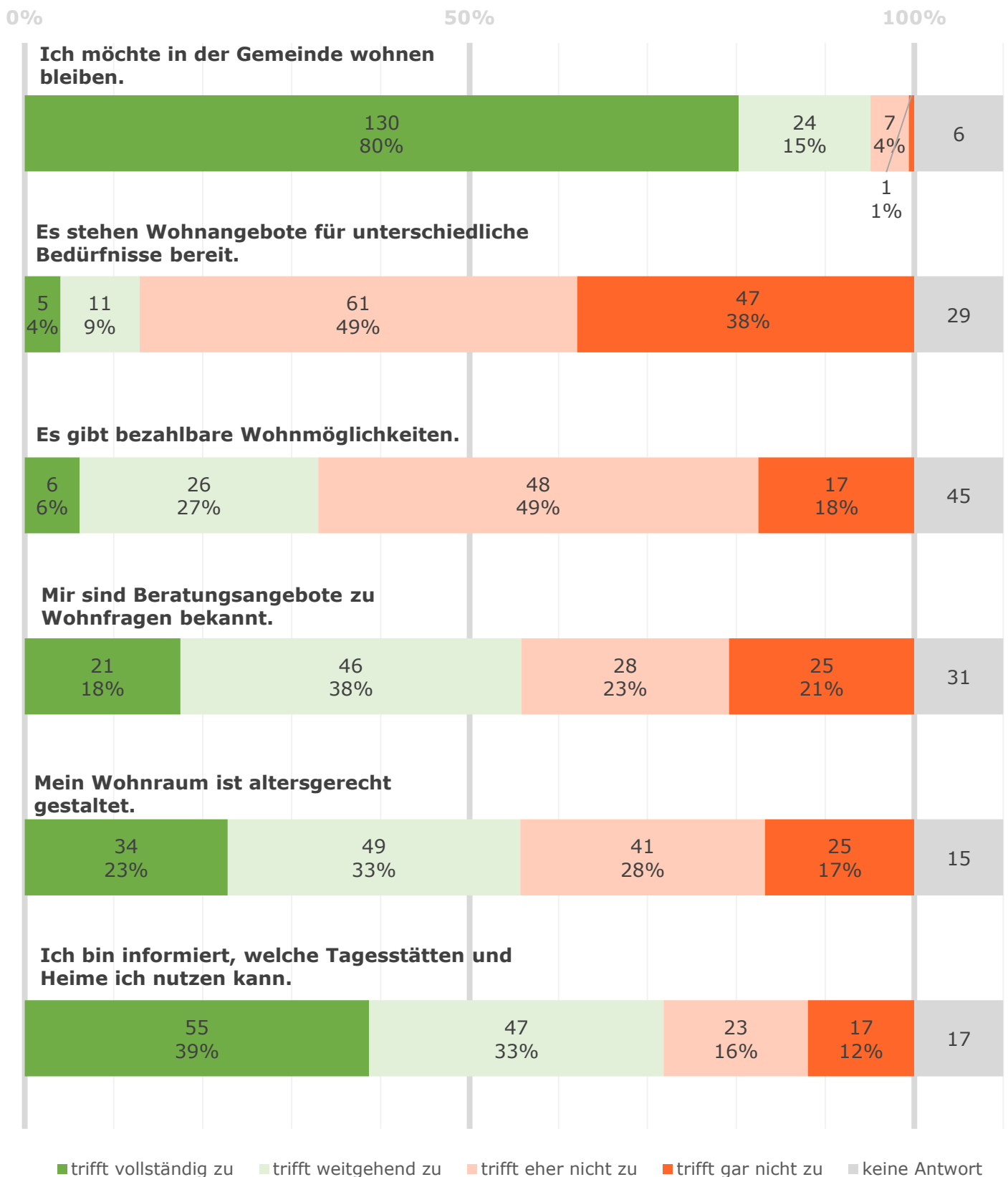
Eine Teillösung dafür sind individuelle Fahrdienste, Fahrgemeinschaften oder Lokalbusse. Fahrdienste werden unter «Dienstleistungen» noch einmal aufgegriffen.

Empfehlungen zum öffentlichen Verkehr (Mobilität)

- Beim Kanton weiterhin für die Bus-Verbindungen der Region eintreten
- Wie geplant die Barrierefreiheit an den weiteren Bushaltestellen umsetzen und Wetterschutz mit Sitzgelegenheiten ergänzen
- Fahrdienste publizieren



3.3. Wohnen



Die allermeisten Umfrageteilnehmenden möchten in Buchegg wohnen bleiben. Dennoch hat der Bereich Wohnen mit 1.72/3 in der Übersicht einen der tieferen Werte.

Aus den Hinweisen zum Thema Wohnen geht vor allem hervor, dass man sich in guter Verfassung noch nicht mit diesem Thema beschäftigt.

87 % der Befragten finden, dass in Buchegg nicht oder eher nicht Wohnangebote für verschiedene Bedürfnisse bestehen.

Dass bezahlbare Wohnmöglichkeiten vorhanden sind lehnen 68 % eher oder bestimmt ab. Hier enthalten sich viele Umfrageteilnehmende. Dies ist schwierig zu beurteilen, wenn man nicht auf Wohnungssuche ist.

18 % kennen bestimmt Beratungsangebote für Wohnfragen und weitere 38 % eher. Hier besteht somit Verbesserungspotential in der Bekanntmachung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten.

Zur Verfügung stehende Tagesstätten sowie Alters- und Pflegeheime kennen 72 % der Teilnehmenden laut Selbstangabe eher oder bestimmt. «Alterssitz Buechibärg» bietet Pflegeplätze, betreutes Wohnen sowie Entlastungsangebote und hat Standorte in Lüterswil, Schnottwil und Messen.

Zu den Angeboten gehören auch Wohnungen mit Pflege-, Dienstleistungs- und Notrufleistungen nach Bedarf sowie eine Alters-WG. Ausserdem gibt es eine Demenz-Wohngruppe.

Wie unter «2.4. Wohnsituation» ersichtlich, wohnen 83 % der Befragten in Einfamilienhäusern, Zweifamilienhäusern oder einem Bauernhaus.

Für den Verbleib im Eigenheim sind allenfalls bauliche Anpassungen sinnvoll. Ausserdem gewinnen intermediäre Angebote an Bedeutung (siehe Infobox). Wir empfehlen daher den Fokus auf die Sensibilisierung zum altersgerechten Wohnen: Im aktiven und gesunden Alter zu Planen spart später Nerven und Geld. Für die Gemeinde ist dies ebenfalls auf mehreren Ebenen wichtig: Ein Umzug oder Umbau von grossen Wohnräumen schafft neuen Platz für Familien. Ausserdem führen Wohnverhältnisse mit Treppen, engen Türrahmen und Stolperrisiken dazu, dass Personen



Der Trend und die entsprechende Versorgungsplanung des Kanton Solothurn gehen klar in die Richtung, nach Möglichkeit zuhause alt werden zu können. Darum sind einerseits Pflege und Betreuung zu Hause und andererseits das altersgerechte Wohnen wichtige Themen der Alterspolitik.

Viele ältere Menschen wohnen in Einfamilienhäusern mit vielen Hindernissen. Die Gemeinde hat dabei die Rolle, die Bevölkerung zu verschiedenen Wohnmöglichkeiten zu sensibilisieren. Handlungsfelder der Gemeinde sind u.a. die Information zum Umbau von Einfamilienhäusern (Einliegerwohnungen, Mini-Hausgemeinschaften, Stöckli) sowie die Förderung von Alterswohnungen. Durch frühzeitige Planung können auf persönlicher Ebene sowie auf Gemeindeebene späteren Schwierigkeiten vorgebeugt werden. Zugangstreppen, Schwellen, zu enge Türrahmen und ungünstige Gestaltung von Bad oder Küche werden mit zunehmendem Alter als grössere Hindernisse empfunden. Dies kann dazu führen, dass das autonome Wohnen verfrüht unmöglich wird. Idealerweise sind wichtige Dienstleistungen (z.B. Einkaufen, Bushaltestelle) vom Standort einer Alterswohnung aus gut erreichbar. Indem über diese Aspekte gut informiert wird, kann im gesunden Rentenalter eine informierte und selbstbestimmte Entscheidung für die Zukunft getroffen werden.

Beim altersgerechten Bauen ist auf EL-Mietgrenzen und Barrierefreiheit zu achten. [Aktuelle monatliche Höchstbeträge](#) nach Haushaltsgrösse und Region sind beim Bundesamt für Sozialversicherungen abrufbar. Zu barrierefreier Bauweise bietet Procap [Checklisten und Merkblätter](#) sowie Beratung.

bei einem Unfall schnell in ein Heim ziehen müssen, weil die eigenen vier Wände mit einer Einschränkung schwer bewohnbar werden.

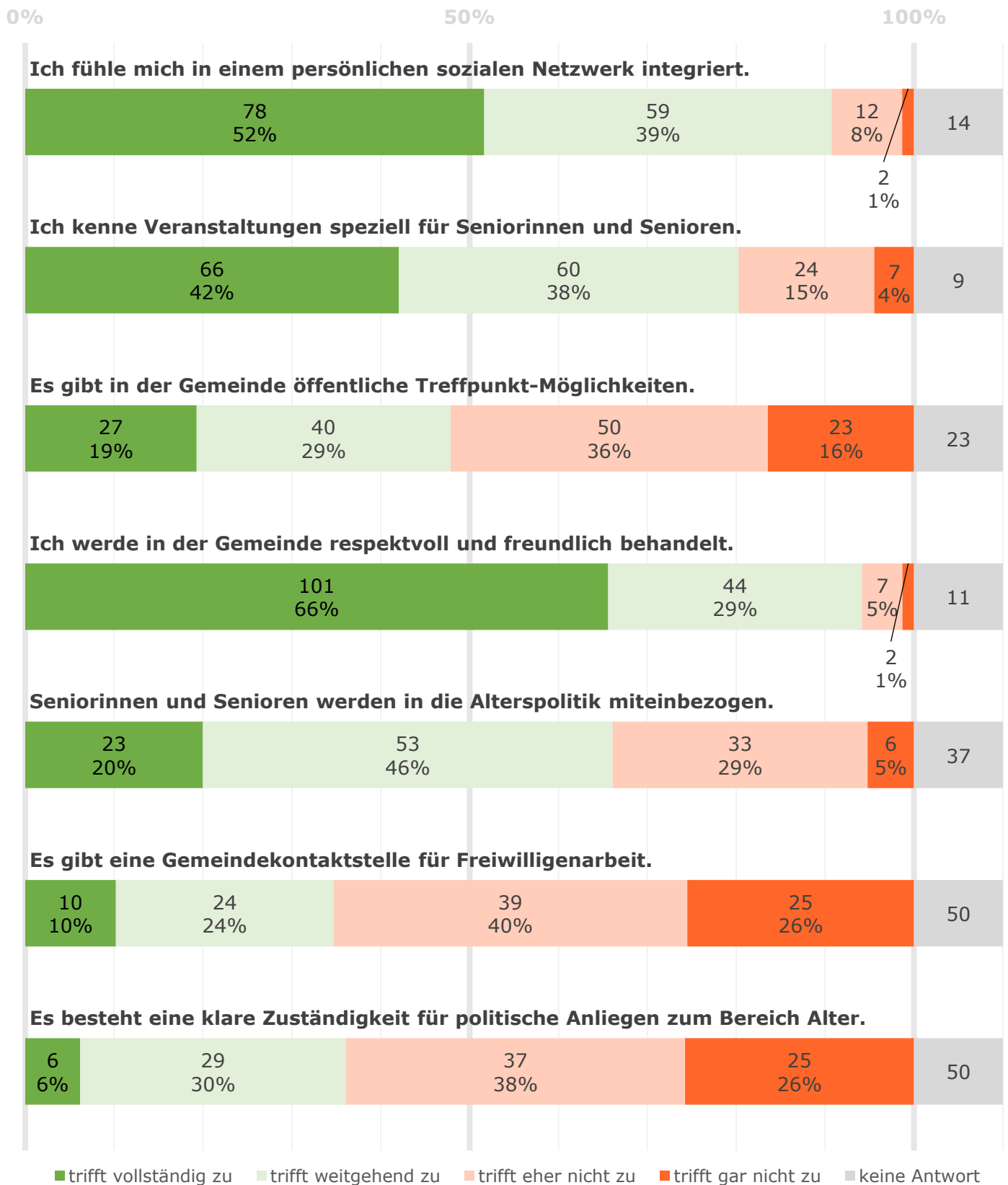
Laut dem Räumlichen Leitbild der Ortsplanungsrevision sollen neue Wohnformen gefördert werden. Ausserdem soll die Ortsplanung zulassen und begünstigen, dass bestehende Gebäude aus- und umgebaut werden können. Dies sind wichtige Rahmenbedingungen, damit Privatpersonen ihr Eigenheim altersgerecht umgestalten können oder die Gemeinde ihrerseits Projekte genehmigen kann.

Die Age Stiftung fördert Wohnprojekte im Bereich Generationen- und Alterswohnen. Durch eine Fördereingabe könnte ein allfälliges Umbauvorhaben finanzielle Unterstützung erhalten. Auf der Webseite sind bisherige Projekte und entsprechende Erfahrungen abgebildet. (<https://www.age-stiftung.ch/>)

Empfehlungen zum Wohnen

- Sensibilisierung und Information, wie das Eigenheim altersgerecht umgebaut werden kann beispielsweise in Form einer regionalen Informationsveranstaltung und Berichten zu «best practice»-Beispielen im Infoblatt
- Bei allfälligen Umbauten in öffentlichen Gebäuden auf Barrierefreiheit und EL-Mietgrenzen achten
- Am Gemeindeschalter auf Pro Senectute verweisen für Beratung zu altersgerechtem Wohnen, verschiedenen Wohnformen, Finanzierung von Betreuungs-, Pflege- und Entlastungsangeboten

3.4. Integration und Mitwirkung



Viele der befragten Seniorinnen und Senioren fühlen sich in einem sozialen Netzwerk integriert. 14 Personen geben darauf eine negative Antwort. Persönliche Kontakte werden 12-mal erwähnt, als etwas, was in der Gemeinde besonders geschätzt wird.

96 % fühlen sich in der Gemeinde freundlich und respektvoll behandelt.

80% der Umfrageteilnehmenden kennen eher oder bestimmt Veranstaltungen speziell für ältere Personen.

Etwas mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmenden geben eine negative Antwort auf die Frage, ob es in der Gemeinde öffentliche Treffpunktmöglichkeiten gibt. In Buchegg gibt es hierzu einerseits die Perspektive der verschiedenen Dörfer und andererseits die als Grossgemeinde. Treffpunkte können Spielplätze mit Sitzbänken, Cafés, Räumlichkeiten oder Plätze in den Dörfern sein, an denen man verweilen kann.

In der ersten Auflage des räumlichen Leitbildes zur Ortsplanungsrevision ist das Thema «Treffpunkte» ebenfalls aufgegriffen (im Kapitel 6.6). Die dort ebenfalls genannte Unterstützung von Begegnungsorten und Treffpunkten ist begrüssenswert. Solche sollen allen Altersgruppen offenstehen, was auch eine Mehrfachnutzung von Räumen zu unterschiedlichen Zeiten bedeuten kann. Räumlichkeiten können generationenübergreifend genutzt werden.

Eine mögliche Massnahme ist auch der Einbezug von Seniorinnen und Senioren als Freiwillig tätige, was unter «Freiwilliger Helferverein zur Unterstützung des Gemeindewesens» mitgemeint sein kann.

Treffpunktmöglichkeiten und ein offenes Angebot geselliger Anlässe trägt zur sozialen Integration bei und hilft die Einsamkeit im Alter zu minimieren.

Dass Seniorinnen und Senioren in die Alterspolitik miteinbezogen werden, bestätigen 20% klar und 46% eher.

Jeweils rund $\frac{3}{4}$ der Umfrageteilnehmenden geben eine negative Antwortmöglichkeit auf die Fragen, ob es eine Kontaktstelle für Freiwilligenarbeit gibt und ob die politische Zuständigkeit für den Bereich Alter zugewiesen ist.



Durch die Unterstützung und Vermittlung von Angeboten bindet die Gemeinde aktive Seniorinnen und Senioren ein und beugt die Isolation vulnerabler Personen vor.

Der Lebensabschnitt ab der Pensionierung ist sehr heterogen. Im Allgemeinen wird zwischen jungem, gesundem, fragilem und gebrechlichem Rentenalter unterschieden.

Viele junge Seniorinnen und Senioren leisten Freiwilligenarbeit, verfolgen verschiedene Hobbies oder sind in familiäre Kinderbetreuung einbezogen. Darum bilden Seniorinnen und Senioren auch eine Ressource für die Gemeinschaft. Der Austritt aus der Erwerbstätigkeit kann eine Herausforderung sein, da durch den Berufsausstieg ein Teil der sozialen Einbindung wegfällt. Ein freiwilliges Engagement ermöglicht, sich anderweitig in der Gesellschaft und in Gemeinschaften einzubringen. Zudem tragen Engagements und Aktivitäten zur geistigen und körperlichen Gesundheitsprävention bei.

Die Gemeinde ist mit dem neuen Sozialgesetz für die Förderung und Koordination der Freiwilligenarbeit zuständig. Dies kann unter anderem bedeuten, dass eine Übersicht vorhanden ist (auf der Gemeindeforum und am Gemeindeforum) zu den möglichen Engagements bei verschiedenen Organisationen und dass bei Nachfragen an entsprechende Stellen vermittelt wird.

Im fragilen und gebrechlichen Alter werden Unterstützungsangebote wie Dienstleistungen in den Bereichen Beratung, Pflege und Betreuung wichtiger.

Die Gemeinde kann einerseits vorhandene Freiwilligenprojekte kommunizieren. Andererseits kann sie auch mit Interessierten Tätigkeitsfelder spezifisch in der Region koordinieren.

Für den Bereich Alter sowie für Freiwilligenarbeit ist das Ressort «Gesundheit und Soziales» zuständig. Durch die Anbindung an ein Ressort im Gemeinderat ist die Zuständigkeit über personelle Wechsel hinweg gesichert. Damit für die Bevölkerung diese Ansprechperson klar ist, sollte dies an passender Stelle publiziert werden.

In Buchegg sind Personen beispielsweise bereits als Freiwillige als Fahrer beim SRK, in Kirchenprojekten oder als Unterstützung in Schulen tätig. Verschiedene Schulen im Buchegg sind dem Projekt «Senioren im Klassenzimmer» angeschlossen.

Bezüglich Treffpunkte sowie freiwilligen Engagements könnte beispielsweise durch eine Zukunftswerkstatt mit interessierten EinwohnerInnen Ideen gesammelt und engagierte Personen aus der Gemeinde in die Prozesse einbezogen werden. Dabei können bestehende Projekte, Vereine und Initiativen eingebunden werden oder an diese angeschlossen werden.

Der Themenbereich «Integration und Mitwirkung» hat in der Übersicht den Wert 1.92/3. Verbesserungspotential besteht in den Bereichen Treffpunkte, Zuständigkeit und Mitwirkung in der Alterspolitik und Koordination der Freiwilligenarbeit. Wie in der Infobox beschrieben ist die Freiwilligenarbeit ein Win-Win für aktive Seniorinnen und Senioren sowie für die Gemeinde.

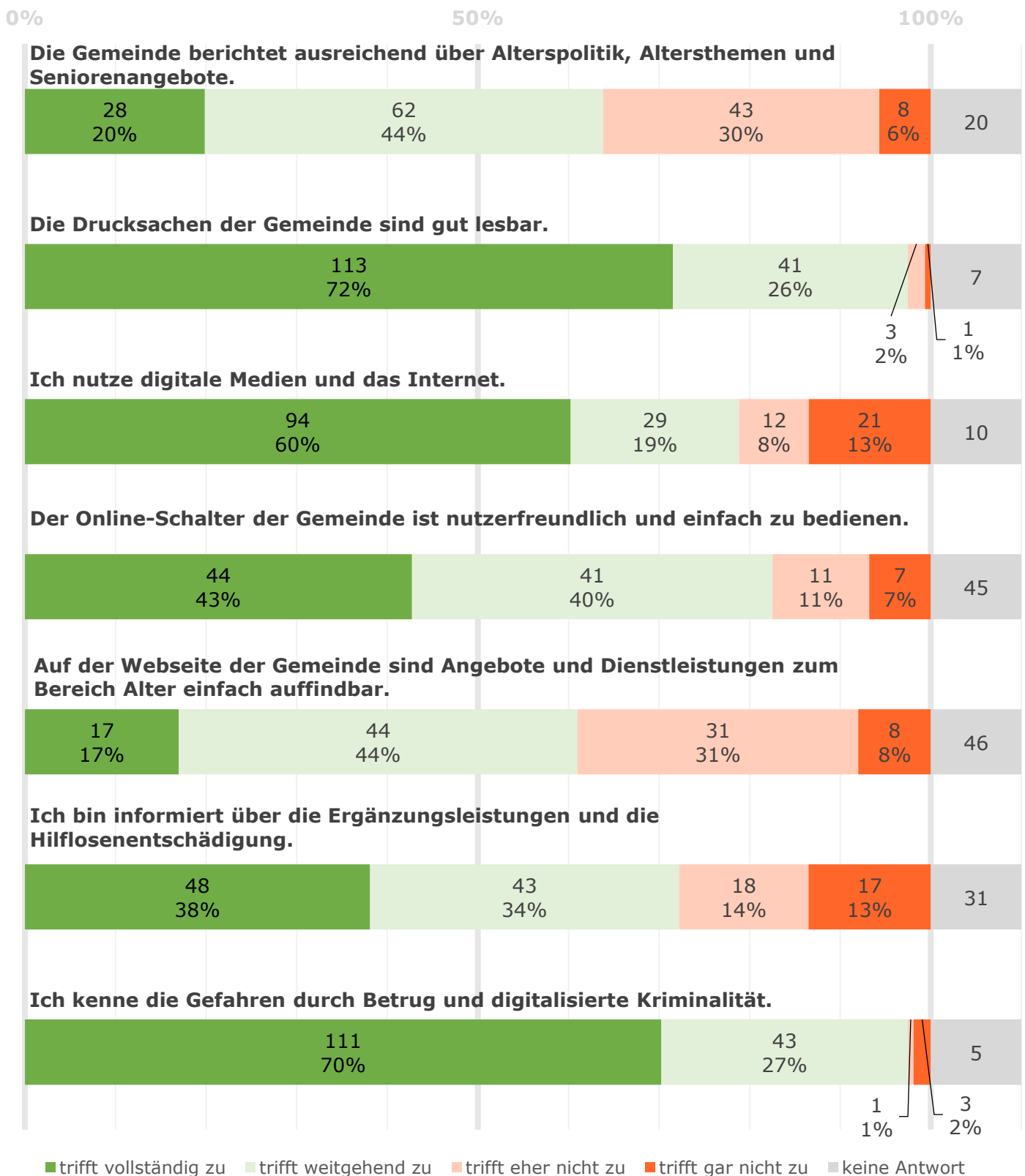
In den Hinweisen wird erwähnt, dass es wenig Informationen zu diesem Bereich gibt und dass es Treffpunkte in bestimmten Dörfern gibt.

Viele Loben die Arbeit der Gemeinde, der Gemeindepräsidentin und das Personal am Gemeindeschalter.

Empfehlungen zu Integration und Mitwirkung (Partizipation und Prävention)

- Zuständige Person für Anliegen der Alterspolitik sowie für Freiwilligenarbeit kommunizieren
- Interesse und Ideen zu freiwilligen Tätigkeiten prüfen
- Ist-Zustand in Bezug auf Treffpunkte erheben, über vorhandene Angebote informieren und weitere Bedürfnisse und Möglichkeiten zu Treffpunkten abklären

3.5. Information und Kommunikation



Der Bereich «Information und Kommunikation» hat in der Übersicht den besten Wert mit 2.21/3.

Der Aussage, dass die Gemeinde genug zu Alterspolitik, Altersthemen und Seniorenangeboten informiert, stimmen 64 % der Umfrageteilnehmenden eher oder bestimmt zu. Buchegg hat ein Infoblatt «INFO Buchegg», das neu viermal im Jahr verschickt wird. Diese Information der EinwohnerInnen ist sehr begrüssenswert und für das Erreichen der Offliner von zusätzlicher Wichtigkeit. Die Abbildung der Veranstaltungen im Infoblatt machen diese besser zugänglich und die Jubilare-Publikation zeigt die Wertschätzung der älteren Mitbürger.

In den Hinweisen zu «Integration und Mitwirkung» sowie «Information und Kommunikation» werden Verbesserungsmöglichkeiten angesprochen zu Informationen auf der Webseite oder analog. Einige erwähnen in den Hinweisen, dass sie nicht digital unterwegs sind. Die Studie «Digital Seniors 2020» zeigte, dass sich viele Pensionierte digital informieren. Damit möglichst alle Seniorinnen und Senioren erreicht werden, ist die analoge Kommunikation nach wie vor wichtig.

Online sind wenige Informationen zu finden bzw. teilweise schwer auffindbar. 61 % der Umfrageteilnehmenden finden, dass auf der Webseite Dienstleistungen und Angebote im Bereich Alter auffindbar sind. In den Hinweisen sagen einzelne Personen aus, dass auf der Webseite keine Informationen sind und viele enthalten sich bei dieser Frage einer Antwort. In den Hinweisen zu «Integration und Mitwirkung» wird erwähnt, dass Informationen zum Bereich nicht auffindbar seien oder dass diese unterbreitet werden sollten. Über die Suche ist, wie eine Person erwähnt, mit «Senior» und «Alter» nichts bzw. wenig zu finden auf der Webseite. Zu finden sind Vereine und Kirchen, die verschiedene Aktivitäten organisieren.

Durch einen Menüpunkt «Alter» oder «Alter und Engagements» unter «Leben & Kultur» könnten die verschiedenen Aspekte zusammengetragen und in eine Übersicht gebracht werden.



Informationen werden oft erst im Bedarfsfall gesucht. Umso wichtiger ist es, dass zentrale Adressen und Anlaufstellen einfach auffindbar sind, beispielsweise auf der Gemeindefwebseite.

Studien wie «[Digitale Senioren](#)» zeigen, dass viele Personen im Seniorenalter digitale Medien nutzen. Es bleibt zurzeit jedoch wichtig, analog Informationen zur Verfügung zu stellen, um «Offliner» nicht zu benachteiligen.

Die Gemeinden sind für die Einwohnenden oft die erste Anlaufstelle. Am Schalter wird an weitere Fachstellen vermittelt. Damit die Mitarbeitenden diese Triage gut vornehmen können werden sie in Altersfragen geschult. Zur Triage kann ausserdem der [Kantonale Netzwerkplan Alter](#) genutzt werden.

Eine klare Zuständigkeit für den Themenbereich Alter in Politik und Behörde erleichtert den Zugang für die Bevölkerung.

Indem im Publikationsorgan der Gemeinde regelmässig über zentrale Altersthemen berichtet wird, kann die Bevölkerung frühzeitig sensibilisiert und informiert werden. Für die Publikation von Fachinformationen rund ums Alter kann die Gemeinde auf Ressourcen von Pro Senectute zurückgreifen. Beispielsweise können «[Fokus](#)»-[Texte im Newsroom](#) frei verwendet und gekürzt werden, um über aktuelle Altersfragen zu informieren in Organen der Gemeinde.

Wichtige Übersichtsplattformen, Fachorganisationen und Angebote sind u.a.:

- Regionale Spitex
- Regionale Heime und Tagesstätten
- Regionale Pro Senectute Beratungsstelle
- Mahlzeitendienste
- Fahrdienste
- Demenz Leben Koordinationsstelle
- Gewalt im Alter
- Infosenior.ch
- Hebsorg.ch
- Seniorengruppen- und Anlässe
- Bewegungs- und Bildungsangebote
- Freiwillige Engagements

Unter «Anlässe» sind bestimmte Veranstaltungen zu finden. Hier sind die Veranstalter und Vereine in der Bringschuld, was die Aufgabe erschweren kann, möglichst viele der Anlässe sichtbar zu machen. Allenfalls könnten die Vereine vermehrt aufgerufen werden, ihre Anlässe zu publizieren oder eine Hilfestellung gegeben werden, um diese aufzuschalten über die Gemeindeagenda.

Dass zwei Menüpunkt betreffend Termine bestehen, unter «Anlässe» und «Veranstaltungskalender», könnte verwirrend sein.

Termine wie der Abfallkalender sind, mit Filter für das jeweilige Dorf, auch über das Localcities-App abrufbar.

Es wird zurzeit zudem ein Pilot gestartet im Bereich Ressourcenaustausch.

Angebote wie die AHV-Zweigstelle, Koordinationsstelle Demenz Leben, Beratung von Pro Senectute und Spitex sind unter «Wichtige Adressen und Amtsstellen» aufgeführt. Damit diese Stellen mit der Suche nach «Senior», «Alter» oder «Rente» auftauchen, könnten zu den Adressen Texte hinzugefügt werden, welche das Themenfeld der Dienstleistung mit diesen Worten beschreiben. (Alternativ können im Hintergrund Schlagworte aufgelistet werden. Sichtbar zu beschreiben, welches Feld eine Dienststelle abdeckt hat den Vorteil, dass dies auch eine Orientierung gibt, wo welche Zuständigkeit liegt.)

Zu Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigungen fühlen sich 38 % der Befragten bestimmt und 34 % eher informiert.

Um in den 13 Dörfern Gemeindeinformationen, Anlässe und weitere Informationen publizieren zu können, wären digitale Publikationspanels eine Lösung.

Empfehlungen zu Information und Kommunikation

- Im «INFO Buchegg» kurze Texte publizieren zu alterspolitischen Themen, Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigung, Beratung zu Wohnfragen und Kompetenzzentren
- Textvorschlag zu Pro Senectute als Beratungsstelle (statt «Bezirke und Gemeinden Grenchen...»). Dies kann ausserdem ein Beispiel bieten für einen Beschreibungstext, durch den die Suche auf der Webseite erleichtert wird.)

Fachstelle für Altersfragen in Grenchen

Pro Senectute berät Seniorinnen und Senioren und ihre Angehörige kostenlos zu allen Altersfragen, wie dem Bezug von Ergänzungsleistungen und Hilflosenentschädigung, der Finanzierung von Betreuungs-, Pflege- und Entlastungsangeboten, altersgerechtem

Wohnen, zu Heimen oder Tagesstätten, der persönliche Vorsorge etc. Die Sozialarbeitenden beraten die Seniorinnen und Senioren aus der Gemeinde Buchegg telefonisch und in der Fachstelle in Grenchen.

(Kontaktangabe und Öffnungszeiten wie bisher)

- Eine Unterseite zum Thema Alter erstellen auf der Gemeindefachstelle, mit der auf die verschiedenen Aktivitäten und Dienststellen verwiesen wird.

Hierzu ein provisorischer Gliederungsvorschlag:

Altersberatung & Finanzhilfen

Regionale Pro Senectute Beratungsstelle
Koordinationsstelle Demenz Leben

Aktivitäten & Treffpunkte

Seniorentreffpunkte
Mittagtische

Hilfe und Pflege zu Hause

Regionale Spitex
Palliative Care
Mahlzeitendienste
Wohnen mit Dienstleistungen
Fahrdienst SRK, Fahrdienst InvaMobil
Haushilfedienste Pro Senectute, Entlastungsdienste SRK &

Heime & Tagesstätten

Regionale Heime
Tagesstätten

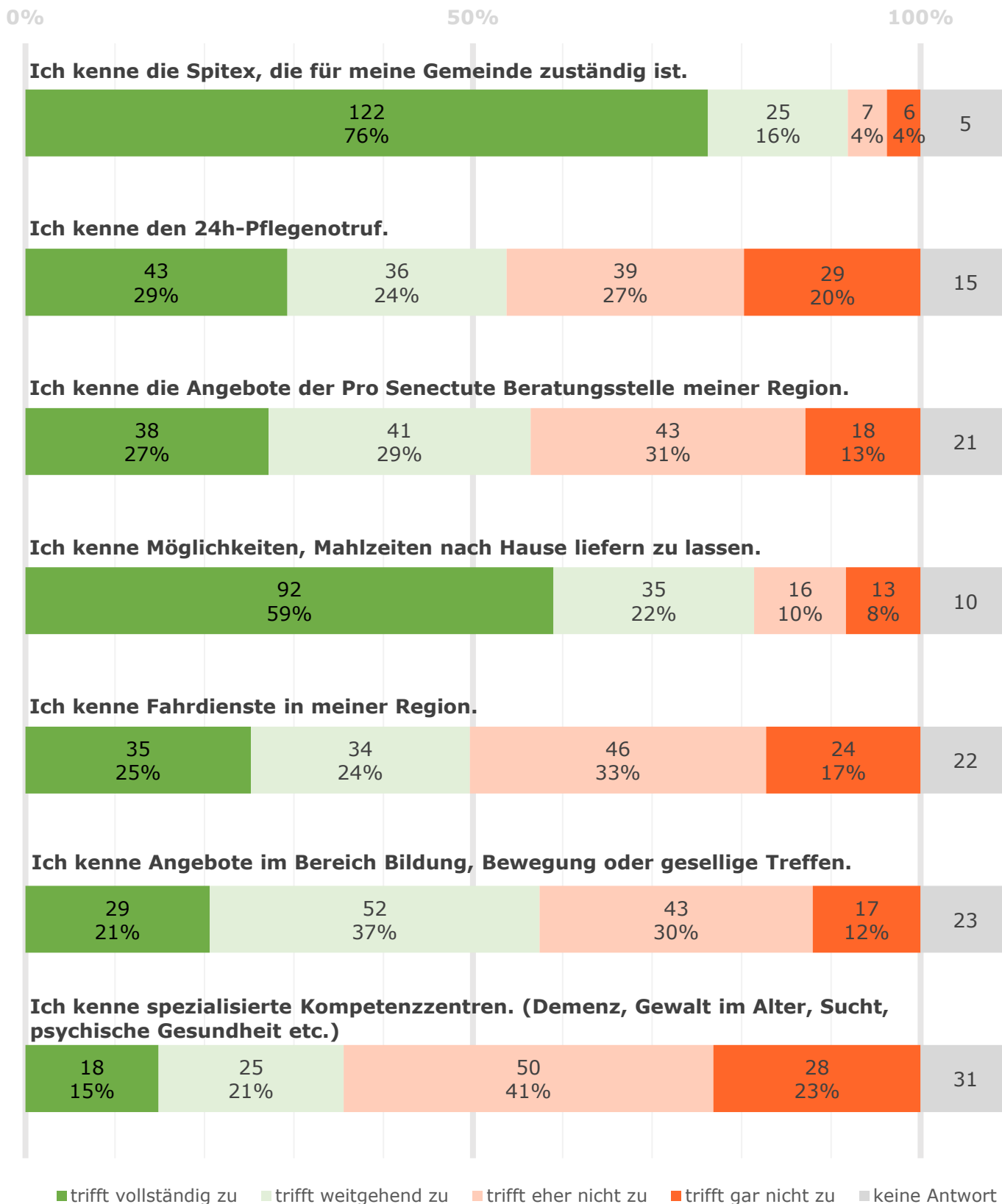
Bildung & Bewegung

Infosenior.ch
Hebsorg.ch
Seniorengruppen- und Anlässe
Bewegungs- und Bildungsangebote

Freiwilligenarbeit

Senioren im Klassenzimmer
Gemeinde Engagements
Benevol-Jobs

3.6. Dienstleistungen



Die zuständige Spitex ist vielen der Befragten gut bekannt – 92 % geben eine positive Antwort. Auch Mahlzeitendienste sind gut bekannt mit 81 % zustimmender Antworten.

Für Buchegg ist die Spitex Aare zuständig, diese bietet den 24h-Pflegenotruf an. Wie in der Infobox (rechts) beschrieben ist der 24h-Notruf wichtig für die Versorgung und ermöglicht, zu Hause älter zu werden. Der 24h-Pflegenotruf ist 53 % der Umfrageteilnehmenden eher oder bestimmt bekannt.

Die Spitex Aare bietet im gesamten Buchegg einen Mahlzeitendienst an. Das Alters- und Pflegeheim Bad-Ammansegg liefert Mahlzeiten nach Küttigkofen und Kyburg-Buchegg. Ein schweizweiter Dienstleister ist CasaGusto.

56 % der Befragten geben an, die Angebote der regionalen Pro Senectute Fachstelle eher oder bestimmt zu kennen.

Ein Fahrdienst ist knapp der Hälfte der Umfrageteilnehmenden eher oder bestimmt bekannt. Der Fahrdienst vom SRK, der mit Freiwilligen geführt wird, ist in Buchegg verfügbar.

SRK hat Fahrer in der Region und sucht auch weitere Freiwillige. Die Gemeinde kann dabei unterstützen sowohl das Engagement sowie das Angebot bekannter zu machen.

Für mobilitätsbehinderte Personen ist in Buchegg ausserdem Invamobil verfügbar.

Gesellige Treffen, Bildungs- und Bewegungs-Angebote kennen 21 % der Befragten bestimmt und 37 % wahrscheinlich.

Von Pro Senectute wird in Lüterswil ein «Fitness und Gymnastik»-Kurs angeboten. In Messen und Lohn-Ammansegg finden ebenfalls Bewegungs- und Tanzangebote statt.

Die verschiedenen Kirchen organisieren gesellige Aktivitäten wie Besuchsdienst, Treffen für Alleinstehende, Seniorenferien, Handwerk- und Wintertreff oder Wandergruppe.

Ausserdem gibt es verschiedene lokale und unabhängige Initiativen und Gruppen. Hier fehlt jedoch eine Übersicht der zugänglichen Angebote und Treffen.



Durch Beratung, gesundheitsfördernde Angebote sowie bedarfsgerechte Pflege- und Betreuungsangebote werden die körperliche und psychische Gesundheit der älteren Bevölkerung gepflegt und Angehörige entlastet.

Zu den Kernangeboten gehören die Beratung von Pro Senectute, die Pflege durch die Spitex sowie die Heimangebote.

Die Gemeinde profitiert vom Beratungsangebot von Pro Senectute, da dieses vom Bund teilsubventioniert ist. Ein weiterer Teil wird über Gemeindebeiträge finanziert, der Restbetrag über Spenden an Pro Senectute. Die Beratung entlastet die Sozialregion unter anderem in Belangen der finanziellen Gesundheit sowie durch die Befähigung zur Selbstorganisation.

Mit dem neuen Sozialgesetz ist die Gemeinde für die Finanzierung und den Zugang zu Schuldenberatung zuständig.

Die «Versorgungsplanung Alters- und Langzeitpflege» legt den Fokus auf das Älterwerden zu Hause.

In jeder Gemeinde soll ein 24h-Pflegenotruf der Spitex mit Versorgungspflicht zur Verfügung stehen. Dies kann regional über Kooperationen gelöst werden. Regionale Tagesstätten sind ein intermediäres Angebot, das den langen Verbleib Zuhause ermöglicht. Sie bieten ausserdem Tagesstruktur und sozialen Austausch für ältere Menschen und entlasten Angehörige.

Die Broschüre [«Gesundheitsförderung im Alter lohnt sich!»](#) der Gesundheitsförderung Schweiz bietet Orientierung für Handlungsfelder in Gemeinden.

Idealerweise stehen lokale Bewegungsangebote zur Verfügung, generationenübergreifend oder seniorenspezifisch.

Spezialisierte Kompetenzzentren sind vielen der Befragten wenig bekannt. 64 % sagen aus, dass sie solche gar nicht oder eher nicht kennen.

Es stehen regional, kantonale und nationale verschiedene Anlaufstellen beispielsweise zu Demenz, Bewegung oder Sucht bereit.

In den Hinweisen zu «Dienstleistungen» wird oft angemerkt, dass die Dienste nicht bekannt seien, weil man sich bisher nicht darum gekümmert habe (12 Erwähnungen).

In der Übersicht hat der Bereich «Dienstleistungen» den Wert 1.86/3. Verbesserungen liegen einerseits in der Information und Bekanntmachung bestehender Angebote. Dies wird auch im Räumlichen Leitbild (Kapitel 6.6) erwähnt mit «Informationsquellen für Angebote bekannt machen». Andererseits könnte zu den Bereichen Bewegung, Bildung und gesellige Anlässe allenfalls weiter abgeklärt werden, welche Bedürfnisse vorhanden sind, sodass neue Angebote geschaffen werden können. Hier kann die Gemeinde einen Rahmen bieten, der die Selbstorganisation fördert. Ihre Aufgabe muss nicht die Organisation von Angeboten sein. Entsprechende Empfehlungen sind teilweise auch unter «Integration und Mitwirkung» aufgeführt.

Viele Angebote bestehen in der Region. Viele Informationen sind jedoch wenig bekannt oder schwierig auffindbar. Im Bedarfsfall ist es wichtig, dass betreffende Angebote auffindbar sind. Darum empfehlen wir in Zusammenarbeit mit Pro Senectute eine Broschüre zu erstellen, die die wichtigsten Angebote in eine Übersicht bringt. Die Übersicht bietet der Gemeinde ausserdem einen Orientierungsrahmen zu den vorhandenen Angeboten.

Empfehlungen zu Dienstleistungen (Beratung, Gesundheitsförderung, Pflege und Betreuung)

- Beratung von Pro Senectute bekannter machen
- SRK-Fahrdienst-Angebot bekannter machen und darüber informieren
- Übersichtsbroschüre «Älter werden in Buchegg» mit den dörflichen, regionalen und kantonalen Angeboten erstellen. Pro Senectute bietet sich dabei an für die Erarbeitung der notwendigen Grundlage und Erstellung der Übersicht.

3.7. Individuelle Antworten

Das Dokument mit allen Antworten zu den offenen Fragen wird der zuständigen Behörde in anonymisierter Form als Anhang zugestellt. Wir empfehlen, alle Antworten sorgsam zu lesen, um die konstruktiven Rückmeldungen weiterverfolgen zu können.

Es wurden insgesamt 266 Textantworten zu den verschiedenen Themengebieten gemacht und dazu, was in der Gemeinde besonders geschätzt wird. Konkrete Hinweise, Verbesserungsvorschläge und besonderes Lob sind in zusammengefasster Form jeweils in den betreffenden Themenfeldern erwähnt.

Solothurn, 7. März 2025

Ida Boos
Geschäftsleiterin Pro Senectute Kanton Solothurn

Moira Walter
Fachmitarbeiterin Koordinationsstelle Alter